Nr. 555. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

[illegible] ...aum im Morgenblatt [illegible] ...Klamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 27. November 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

[illegible]nements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **Dezember** auf die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Die Versicherungspflicht des Handwerks.

Die bekannten Bedenken gegen eine nachträgliche Befreiung der landwirthschaftlichen Arbeiter von der Invalidenversicherungspflicht treffen im Wesentlichen auch zu für die übrigen Gruppen von Versicherten, deren Ausscheiden aus der Versicherung vorgeschlagen worden ist, nämlich für die Gehülfen im Handwerk und den kleingewerblichen Betrieben. Zu diesen Bedenken käme noch die Schwierigkeit, daß die Grenze zwischen handwerksmäßigen, kleingewerblichen und fabrikmäßigen Betrieben nicht immer leicht zu erkennen ist. Bei dem Ineinandergreifen dieser Betriebe und bei dem steten Wechsel des Personals in fabrikmäßigen und kleingewerblichen Betrieben würden durch eine Befreiung der in letztern beschäftigten Personen von der Versicherungspflicht noch größere Unzuträglichkeiten entstehen, als beim Wechsel zwischen gewerblicher und landwirthschaftlicher Beschäftigung. Es würde nämlich bei dem so häufigen Ausscheiden aus einem Fabrikbetriebe und Uebernahme einer Beschäftigung in einem nicht versicherten kleingewerblichen Betriebe stets eine Unterbrechung der Versicherung eintreten, und die Anwartschaft auf Rente könnte sogar überhaupt verloren gehen, wenn sie nicht durch freiwillige Fortsetzung der Versicherung aufrecht erhalten wird. Aus Kreisen der Handwerker heraus hat man die Beseitigung der Invalidenversicherung für ihren Berufszweig mit dem Hinweis darauf zu begründen gesucht, daß die Gesellen und Gehülfen im Handwerk in der Regel selbstständig würden und daher von der Versicherung keinen Nutzen hätten, daß somit für die selbstständigen Handwerker die Zahlung der Beiträge für ihr Hülfspersonal eine unnöthige Belastung bilde. Es kann aber nicht als richtig anerkannt werden, daß die im Handwerk beschäftigten Versicherten in der Regel selbstständig werden. Ein sehr großer Theil der im Handwerk ausgebildeten Hülfspersonen geht vielmehr in Fabrikbetriebe über. Aber selbst in denjenigen Zweigen des Handwerks, in denen die Gesellen später in der Regel selbst einen Betrieb eröffnen, würde die Befreiung von der Versicherungspflicht den Interessen der Betheiligten zuwiderlaufen. Wegen ihrer wirthschaftlich oft ungünstigen Lage ist grade für solche kleinen Gewerbetreibenden die freiwillige Versicherung, welche zudem durch die Novelle wesentlich erleichtert werden soll (Wegfall der theuren Doppelmarke, Zuläßigkeit der freiwilligen Versicherung in jeder Lohnklasse u. A.), von erheblicher Bedeutung; deren Vortheile würden aber diese Gewerbetreibenden erst später oder vielleicht gar nicht erlangen können, wenn für sie nicht schon früher Beiträge entrichtet sind. Wäre es vielleicht möglich gewesen, diese Arbeitergruppen beim Erlasse des Gesetzes unberücksichtigt zu lassen, so geht es doch aus überwiegenden sozialpolitischen Gründen jedenfalls nicht an, ihnen nachträglich die Wohlthaten der Versicherung wieder zu entziehen. Im wohlverstandenen Interesse dieser Berufskreise sollte eher versucht werden, das in denselben vielfach noch mangelhafte Verständniß für die Bedeutung der Invalidenversicherung zu heben, statt die Bestrebungen dieser Kreise auf Beseitigung dieser Wohlfahrtseinrichtung zu unterstützen.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Zu den Blättern, welche unsere Bemerkungen über die Nothwendigkeit der Stellenzulagen zur Ausgleichung der in Preußen so verschiedenen sozialen und wirthschaftlichen Verhältnisse gerade für Unterbeamte dahin verdrehen, als wenn der Finanzminister die Unterbeamten nur mit einem Milliönchen Stellenzulage abfinden wolle, gehört selbstverständlich auch die „Freisinnige Zeitung“. Wir kommen daher noch einmal auf die Sache zurück. Bekanntlich hat die Aufbesserung der Beamtengehälter im Jahre 1890 bei den Unterbeamten begonnen und zwar mit etwa 14 Proz. der bisherigen Besoldungen, war dann wegen der schlechten Finanzlage ins Stocken gerathen und wurde erst im Jahre 1897 für einen Theil der höheren und der mittleren Beamten, mit etwa 10 Proz. Zuschlag, zum Abschluß gebracht. Bei dieser Gelegenheit sprach der Landtag unter Zustimmung der Regierung die Ansicht aus, daß zwar im Allgemeinen die Gehaltsregulirung für die Unterbeamten abgeschlossen sei, daß aber noch einige Härten und Ungleichheiten auszugleichen seien.

Wir erfahren nun, daß beabsichtigt wird, noch weiter zu gehen und eine Vorlage in Betreff der Gehälter einer großen Zahl von Unterbeamten unter nochmaliger Aufwendung erheblicher Mittel vorzulegen und damit die Gehaltsregulirung zum endlichen definitiven Abschluß zu bringen.

Die Sache liegt also gerade umgekehrt, als man zur Beunruhigung der Beamten glauben lassen möchte, und es ist ein starkes Stück, dem Finanzminister solche bösen Absichten zu imputiren, [illegible]end dessen Amtszeit die Bezüge der [illegible] und Lehrer bereits um mehr [illegible] [illegible] Gegenüber [illegible] folgt mit seiner Reise nach München lediglich dem lange gefühlten Bedürfniß, dem Prinzregenten einen in Folge von Krankheit verschobenen Besuch abzustatten und für die Verleihung des baierischen Regiments zu danken, durch welche dem Großherzog s. Z. in der entgegenkommendsten Weise eine freudig empfundene Aufmerksamkeit erwiesen worden ist.

München, 26. November. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ meldet: In der dem kommenden Reichstage zugehenden Militärvorlage ist die Bildung eines dritten baierischen Armeekorps vorgesehen. Als Sitz des Generalkommandos ist Nürnberg in Aussicht genommen. Das neue Armeekorps soll, wie verlautet, gebildet werden aus der fünften, sechsten, achten und elften Infanteriebrigade, während das zweite Armeekorps in Zukunft aus der siebenten, neunten, zehnten und zwölften Infanteriebrigade bestehen soll. Regensburg soll einen Divisionssitz erhalten. Für das neue Armeekorps wird ferner ein Detachement Jäger zu Pferde gebildet.

Aus Elsaß-Lothringen, 24. November. Seit 1870 hat sich im Reichslande eine zwar langsam, aber stetig fortschreitende Verschiebung zu Gunsten der deutschen Sprache vollzogen. Die Hauptursache dieser vom deutsch-nationalen Standpunkte aus erfreulichen Erscheinung hängt mit der seit 28 Jahren andauernden und auch heute noch nicht vollständig zum Abschluß gekommenen starken Bevölkerungsbewegung zusammen. Ueber diese liegen genaue ziffernmäßige Ermittelungen nicht vor; doch kann nach amtlicher Schätzung die Ziffer von 280 000 Personen als die unterste Grenze für die Zahl der Auswanderer als der Wahrheit ziemlich nahekommend angesehen werden. Die entstandenen Lücken wurden zum großen Theil durch Einwanderung aus Altdeutschland, der Schweiz und Luxemburg ausgefüllt, und daraus erklärt es sich, daß mit Ausnahme einer kleinen Anzahl unbedeutender abgelegener Gemeinden das früher rein französische Sprachgebiet sich in ein gemischtes verwandelt hat. Ganz besonders auffallend hat sich diese Verschiebung in Metz vollzogen, wo die deutschredende Zivilbevölkerung längst das numerische Uebergewicht über die französischsprechende Einwohnerschaft erlangt hat, ferner in den Industriebezirken zu Hayingen und Moyeuvre, sowie zu Chateau-Salins, Vic und Dieuze. Einen sichern Anhalt für die Fortschritte des Deutschen bieten die seit 1872 erlassenen Bestimmungen über den Gebrauch der deutschen Geschäftssprache. Auf Grund der in dem genannten Jahre vorgenommenen sprachlichen Ermittelungen, bei denen allerdings mancher Irrthum untergelaufen ist, mußten damals 430 Gemeinden vom Gebrauch der deutschen Geschäftssprache entbunden werden. Heute ist die Zahl dieser Gemeinden auf 311 herabgesunken und zwar entfallen davon 22 auf Unterelsaß, 3 auf Oberelsaß und 286 auf Lothringen. Im Jahre 1872 umfaßte das französische Sprachgebiet im Unterelsaß noch 3,84 Prozent, im Oberelsaß 3,60 und in Lothringen 28,82 Prozent. Auf Grund späterer Ermittelungen und der Volkszählung von 1895 ergab sich dagegen, daß die französischredende Bevölkerung im Unterelsaß nur noch etwa zwei Prozent, im Oberelsaß kaum 1 Prozent und in Lothringen etwa 20 Prozent betrug. Weitere Fortschritte sind von dem Einflusse des in deutschen Garnisonen abzuleistenden Militärdienstes, sowie von dem Umstande zu erwarten, daß die Bevölkerung deutscher Zunge einen weit größern Geburtenüberschuß aufweist, als die französischredende, bei der das französische Zweikindersystem vielfach Eingang gefunden hat. Die Hauptarbeit wird natürlich der Volksschule überlassen bleiben.

Frankreich.

Paris, 26. November. Heute wird versichert, daß die Meldung von der Beschlagnahme des „Le Rire“ eine Erfindung sei, die von diesem Blatte selbst zum Zwecke unanständiger Klapperei in Umlauf gesetzt wurde.

„Gaulois“ behauptet, Faure soll den Annunziatenorden erhalten.

Nach dem an die Abgeordneten vertheilten amtlichen Bericht werden 1899 die drei Geschwaderpanzer „Charlemagne“, „Saint Louis“ und „Gaulois“ von je 11 275 Tonnen und 1900 die Panzer „Henri Quatre“, „Jena“ und „Suffren“ fertig werden. Für 1899 ist die Vollendung eines Panzerkreuzers, für 1901 die von sechs, für 1902 die von vier vorgesehen. Im Ganzen soll die Kriegsflotte 1899 um 48, 1900 um 21 Einheiten verstärkt werden, unter denen viele Torpedojäger und sieben unterseeische Boote sind.

In beiden Kammern herrscht wegen des Falles Picquart große Aufregung. Ob sie anhalten und zu irgend einer That führen wird, ist freilich nicht vorherzusehen, da man nie übersehen darf, um welche Menschengattung es sich hier handelt. Gestern wollte Abgeordneter Lagasse die Regierung auffordern, nicht zu dulden, daß das Kriegsgericht dem höchsten Gericht in einer Art Wettlauf zuvorzukommen suche. Er gab diese Absicht aber auf, weil ihm mitgetheilt wurde, man werde Montag in Senat und Kammer zugleich einen Gesetzentwurf einbringen, der die Berufung ans höchste Gericht gegen Kriegsgerichtsurtheile gestattet. Das höchste Strafmaß, das auf Grund der Anklagepunkte über Picquart verhängt werden kann, ist lebenslängliches Zuchthaus.

Oberst Parisot hielt vor Entlassung der eingezogenen Reserveleute seinem Regiment eine Ansprache, worin er sagte: „Das Heer ist gegenwärtig ein Stichblatt. Es ist die Gewalt, die unwiderstehliche zerschmetternde Gewalt und trotzdem erträgt sie die Stöße, ohne etwas zu sagen, denn sie achtet Gesetz und Mannszucht. Das ist ein Glück für die Angreifer. Denn was würde aus diesen werden, wenn das Heer ihr Beispiel nachahmte? Einige Salven und alles wäre vorbei, sie wären alle unterm Rasen.“

Am Montag läßt der Fiskus neun Blechkisten versteigern, in denen die Milliarden der Kriegsentschädigung nach Deutschland geschickt wurden.

Paris, 26. November. Der Abgeordnete Bose kündigt an, daß er über die Haltung Zurlindens in der Angelegenheit Picquart interpelliren werde. Der Protest gegen die Verfolgung Picquarts trägt bereits Tausende von Unterschriften, darunter diejenige von Anatole France und Adolf Carnot, dem Bruder des verstorbenen [illegible]nten.

Rußland.

Petersburg, 26. November. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt: Die englische Presse hat unter Hinzufügung von aller Art Kommentaren gewisse Gerüchte über die angebliche Besetzung der Stadt Niutschwang durch russische Truppen in Umlauf gesetzt. Nach aus guter Quelle geschöpften Erkundigungen sind wir in der Lage festzustellen, daß die Nachrichten keinerlei Begründung haben. Was den Vorwand zu diesen Gerüchten hat geben können, ist wahrscheinlich die Anwesenheit einer gewissen Anzahl Mitglieder des Wachtpersonals der chinesischen Ostbahn in Niutschwang. Was die von den Korrespondenten englischer Blätter übermittelten tendenziösen Nachrichten über die Besetzung der Provinz Tschili angeht, die von Rußland geplant sein sollte, so entsprechen diese ebensowenig der Wahrheit.

Petersburg, 26. November. Die seichteren Wasserflächen in Petersburg und Kronstadt beginnen sich in Folge anhaltenden leichten Frostes mit Eis zu bedecken. Gleichwohl ist die Schifffahrt noch unbehindert.

Türkei.

Konstantinopel, 26. November. (Meldung des „Wiener k. k. Telegr. Korr.-Bur.“) Die Admirale auf Kreta beschlossen, den türkischen Truppen das Betreten der Insel behufs Einschiffung des Kriegsmaterials nicht zu gestatten, sondern dies selbst besorgen zu lassen. Admiral Skrydlow erhielt 18 000 Rubel zur Vertheilung an die muhamedanischen Armen in Rethymo.

Amerika.

Washington, 26. November. Gestern Abend 10 Uhr fand ein vom Präsidenten Mac Kinley einberufener außerordentlicher Ministerrath statt, der über die von den Friedenskommissaren in Paris eingegangenen Nachrichten berieth. Wie verlautet, berichteten letztere über die von den Spaniern in nicht formeller Weise gemachten Gegenvorschläge. Nach dem Kabinetsrathe sandte Präsident Mac Kinley an die Friedenskommissare eine Depesche, in der er die früheren Instruktionen wiederholte.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 27. November. Vom Komitee für die Wahl unabhängiger Stadtverordneten war auf gestern Abend im „Viktoria-Hotel“ eine Wählerversammlung einberufen worden zwecks Aufstellung von Kandidaten für die morgen, Montag, stattfindende Wahl der ersten Abtheilung. Man einigte sich auf folgende Herren: Rechtsanwalt Paul Wehrmann, Baumeister C. W. Fischer, Kaufmann F. Marlow, Klempnermeister C. Niedermeyer, Kaufmann Bernh. Mundt, Rentier Karl Dieckmann, Zimmermeister W. Hagenau und Rentier Brandenburg. Der zuletzt genannte Kandidat, Herr Brandenburg, ist für die Ersatzwahl auf 4 Jahre in Vorschlag gebracht, alle übrigen Herren auf die ordentliche, sechsjährige Wahlperiode.

— Dem Kapitän zur See z. D. Herbig, bisher Küstenbezirks-Inspektor für Pommern und Mecklenburg, ist der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Stettin, 27. November. Nachdem der Verein der Uhrmacher für Stettin und Umgegend hierselbst die Errichtung einer Zwangsinnung gemäß § 100 ff. der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897 (R.-G.-Bl. S. 663) beschlossen hat, muß zunächst ermittelt werden, ob die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt. Zur Vornahme der erforderlichen Ermittelungen ist Herr Oberbürgermeister Haken zum Kommissar ernannt.

— Die neu erbaute Brücke über den Westendsee, eine Beton-Gewölbbrücke mit 31,5 Meter freier Spannweite zwischen den eisernen Gelenken, 3,94 Meter Pfeilhöhe und 7,5 Meter Breite ist nach erfolgter Ausschalung mit Sandsäcken im Gewicht von 2120 Zentner (600 Kg. auf das Quadratmeter) belastet und durch Herrn Kreisbaumeister Kunigk landespolizeilich abgenommen worden, sie wird daher in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Die vorbezeichnete Last bleibt noch bis zur nächsten Woche auf der Brücke. Da der wahre Grund des Einsturzes der alten Brücke noch niemals in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, sei hier Folgendes bemerkt: Der Grund des Einsturzes des zuvor im Monier-System (Beton mit Einlage von Eisendraht an bestimmten Stellen) ausgeführten Bogens lag weder am System, noch an der Konstruktion, noch am Material, sondern an der Ausführung. Die Aufstellung des Lehrgerüstes war auf Pfählen von weitaus ungenügender Länge und Stärke erfolgt, in Folge dessen diese Pfähle gleich beim Aufbringen des Betons (der Bogen wog 16 000 Ztr.) auf das Lehrgerüst ganz bedeutend in den weichen Schlickgrund gedrückt wurden, sodaß das deformirte Gewölbe schon während des Baues seine Tragfähigkeit verloren hatte. Die neue Brücke ist nach einem ganz anderen System als die erste gebaut. Sie besteht aus einem Gewölbbogen, welcher an den beiden Widerlagen und im Scheitel eiserne Gelenke hat. Diese drei Gewölbegelenke haben den Zweck, die Gewölbebewegungen, welche beim Ausschalen und in Folge der Temperaturveränderung entstehen, unschädlich zu machen und die Gewölbepressungen günstig zu vertheilen und festzulegen. Das Baumaterial der Brücke ist Zement-Beton (Zement, Kies und Steinschlag) ohne jede Verwendung von Eiseneinlagen. Die 28 Tage alten Probewürfel aus dem Gewölbebeton ergaben eine Druckfestigkeit von 319 Kg. pro Quadratzentimeter, woraus sich ergiebt, daß das Gewölbe eine etwa 15fache Sicherheit schon jetzt hat, welche sich aber mit der Zeit noch bedeutend erhöht, da die Festigkeit des Zements beständig wächst. Der Beton der eingefallenen Brücke hatte dieselbe Festigkeit, es lag also im Material auch bei derselben eine circa 15fache Sicherheit, und konnte man den alten Beton daher auch nur durch mühsame Sprengungen mit Pulver beseitigen, welche Arbeit volle 9 Wochen in Anspruch nahm. Das Material zu der Brücke ist Zement aus der Pommerschen Portland-Zement-Fabrik Quistorp. Die neue Brücke ist das erste kühne Beton-Bauwerk Norddeutschlands; sie legt Zeugniß ab von der unbedingten Zuverlässigkeit des sachgemäß hergestellten Zement-Betons auch bei hoher Inanspruchnahme desselben. Die Anlage der Brücke mit den sie flankirenden 4 Thürmen paßt prächtig zu der Umgebung, gewährt einen gefälligen Anblick, während der Bogen in imposanter Form den Westendsee überspannt.

— In der Woche vom 13. November bis 19. November kamen im Regierungsbezirk Stettin 106 Erkrankungs- und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie mit 37 Erkrankungen und 3 Todesfällen auf, davon 3 Erkrankungen in Stettin. 37 Erkrankungen kamen auch an Masern vor. Sodann folgt Scharlach mit 21 Erkrankungen (3 Todesfälle), davon 1 Erkrankung in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 10 Personen, davon 3 in Stettin, an Kindbettfieber 1 Person in Stettin. In den Kreisen Pyritz und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 20. bis 26. November 2210 Portionen Mittagessen verabreicht.

Geschäftliches.

Stadttheater.

Zu ihrem ersten Gastspiel hatte sich Frl. Marie Barkany gestern Schillers „Jungfrau von Orleans“ gewählt, wie uns aber der Erfolg gelehrt hat, konnte sie kaum eine schlechtere Wahl treffen. Das Stück ist in dieser Saison bereits als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen aufgeführt und daraus war der schwache Besuch zu erklären. Aber auch über der Darstellung schwebte kein günstiger Stern und wir hätten wohl gewünscht, Frl. Barkany hätte sich in einer anderen Rolle vorgestellt, ihre „Johanna“ zeigte uns zwar die Künstlerin mit dem volltönenden Organ, aber es war nicht die Johanna, welche erwärmen und begeistern konnte. Es fehlte ihr die Poesie des einfachen Bauernmädchens, sie faßte ihre Johanna von Beginn an als die vom Himmel erleuchtete Seherin auf, und selbst im Kriegsgetümmel, wie in den Monologen hörte man immer den Ton dieser Seherin. Daß dazwischen auch einige Scenen von dramatischer Kraft der Darstellung zeugten, erkennen wir an, aber der Gesamteindruck blieb doch hinter den Erwartungen zurück. — Auch die heimischen Darsteller standen nicht durchweg auf der Höhe und einige, vor allem Herr Rinald als „Dunois“, glaubten die Wirkung durch überlautes Schreien erzielen zu können. — Die weiteren Rollen, in denen Frl. Barkany hier auftreten soll, entsprechen ihrem Naturell besser und kann man diesen wohl mit Interesse entgegensehen. R. O. K.

Praktisches für den Haushalt.

Verfahren zur Entfernung von Fettflecken. Für die Praxis ist wohl bei der Entfernung von Fettflecken das zweckmäßigste Verfahren in der Anwendung von Alkalien zu suchen; die in den Flecken enthaltenen Fette werden bei Benützung von Alkalien verseift und dadurch im Wasser löslich. Außerdem werden in neuerer Zeit verschiedene Mittel zur Entfernung von Fettflecken in Anwendung gebracht. Es empfehlen sich in dieser Hinsicht: Benzol, Petroleumäther, Terpentinöl u. a. Nach Buchner soll folgende Mischung sehr günstige Resultate liefern: 1 T. Salmiakgeist, 3 T. Schwefeläther. Die Beseitigung von Fettflecken kann auch mit Ammoniak vorgenommen werden, doch ist im Falle der Anwendung desselben auf die Farbe des zu reinigenden Kleidungsstückes Rücksicht zu nehmen, da viele Farbentöne durch Anwendung des Ammoniaks Schaden leiden.

Von Frost befallene Pflanzen müssen sofort, ohne dem Sonnenschein ausgesetzt zu werden, in höchstens 1 Grad warme Räume gebracht und mit kaltem Wasser überspritzt werden.

Zur Kohlenersparniß trägt es sehr viel bei, wenn man die Kohlen, die man zum Nachheizen verwendet, vorher erhitzt, sie also nicht so kalt, wie sie aus dem Keller geholt werden, verbraucht, da sie in letzterem Falle beim Einlegen den schon brennenden Kohlen Wärme entziehen. Man thut am besten, stets das Wärmrohr des Küchenofens mit Kohlen anzufüllen und dieselben darin heiß werden zu lassen, um sie dann zu verwenden.

Als Salbe gegen aufgesprungene Hände empfiehlt sich eine Mischung von etwas frischer Butter und Honig. Man gebraucht zu diesem Zwecke auch mit Vortheil gereinigtes Glycerin, dem etwas Honig beigemischt ist. Das macht die Haut weich und zart.

Das „Verschlucken“ der Kinder. Wie häufig passirt es, daß Kinder sich „verschlucken“ oder ihnen etwas in die „falsche Kehle“ gelangt. Gewöhnlich wird dem Kinde dann der Rücken geklopft, ohne daß dieses Mittel jedoch sonderliche Wirkung zeigte. Wie leicht das Uebel zu beseitigen ist, davon wird sich jede Mutter sofort überzeugen, wenn sie folgendes einfache Mittel bei dem nächsten „Verschlucken“ ihres Lieblings anwendet: Beide Hände des Kindes sind sofort zu ergreifen und die Arme gestreckt nach oben zu halten. Die dadurch herbeigerufene Erweiterung der Brust hebt das Uebel sofort auf.

Literatur.

von Hesse Wartegg, Schantung und Deutsch-China. 1898. Leipzig, Verlag von J. J. Weber. 14 Mark. Geb. 18 Mark. Allen, welche ein Interesse für China haben und Theil haben wollen an den Vortheilen, welche die Erwerbung von Kiautschou für uns Deutsche bietet, kann dies Buch aufs wärmste empfohlen werden. Der Verfasser hat mit geübtem Kennerblick China in den für uns wichtigsten Partien besucht und giebt durch Beschreibung und zahlreiche Bilder eine ausgezeichnete Schilderung Chinas. Jeder sieht daraus, was er thun kann und muß, wenn er in China fortkommen will. Eine Reise nach China ohne diese Vorbildung ist weggeworfenes Geld und Kraft. Das erste Erforderniß für China, wo es nicht einmal fahrbare Straßen giebt, ist die Anlage einer Eisenbahn von Peking zum Jantesekiang, nebst Zweigbahn nach Kiautschou und der Verfasser zeigt, wie dieselbe angelegt werden kann und muß. Das Werk ist überaus interessant zu lesen und jedem, der durch Betheiligung am Bau der Eisenbahn, bezw. am Handel mit Aktien der Bahn sich betheiligen will, oder sich sonst für China interessirt, von größter Bedeutung. Wir können das Buch aufs wärmste empfehlen. [322]

Aus Höhen und Tiefen, herausgegeben von Professor Dr. Kinzel und Reg.- und Schulrath E. Meinke. Zweiter Jahrgang. Berlin, bei Martin Warneck, geb. 4 Mark. Der Band bietet einen reichhaltigen und gediegenen Inhalt, Peter Rosegger, Dr. Robert Koenig, H. Schaetti, Dr. H. Hänicke, Dr. Lessing, Prof. Dr. Kinzel, Sophie Kuhn, Schulrath A. Bode, B. Mercator, Ernst Meinke, A. Flex, W. Wolff, H. Braun, Dr. Th. Müller-Fürer, Margaret Gatty und M. Feesche, im Ganzen 16 bedeutende Schriftsteller, haben Beiträge geliefert, welche von tiefem Gehalt in lieblicher Gestalt jedem etwas bieten, was ihn unterhält, belehrt und geistig bildet. [327]

Constanze Heisterbergh, Maria und Magdalena. Erzählung. 2. Aufl. Brosch. 2 Mark, geb. 2,80 Mark, Leipzig bei E. Ungleich. Das Grundthema der Liebe, die von der ersten Geliebten abirrt und dann nach den schwersten Erfahrungen und Prüfungen sich wieder zu ihr findet, ist mit einer Feinheit der Auffassung, mit einem Zauber der Schilderung behandelt worden, wie er in der deutschen Erzählungsliteratur selten ist. Wir können das Buch warm empfehlen. [336]

Aus den Provinzen.

† **Stolp,** 26. November. Der hiesige Magistrat hatte die Absicht, die hiesigen Industriellen mit einer neuen Gewerbesteuer zu beglücken, und zwar sollte auf Grund des § 5 der Gewerbe-Steuer-Ordnung von Betrieben mit 20 bis 50 Arbeitern, die innerhalb der Stadt wohnen, eine Erhöhung der nach § 2 und 3 berechneten Steuersätze um 1,50 Mark für jeden Arbeiter geschehen, von Betrieben mit 50—100 Arbeitern à 1,60 Mark, mit 100—200 Arbeitern à 1,70 Mark, mit 200—500 Arbeitern à 1,80 Mark, mit mehr als 500 Arbeitern à 2,00 Mark. Bei der Berathung der Vorlage in der Stadtverordneten-Sitzung fanden sich nach einer sehr lebhaften Debatte aber nur zwei Mitglieder, welche dafür stimmten, alle Andern waren dagegen, sodaß die Einführung der neuen Steuer abgelehnt wurde.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 27. November. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich gestern der Landbriefträger Karl Fingerloos aus Ferdinandshof wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder und Unterdrückung eines Briefes zu verantworten. Der Angeklagte, welcher 32 Jahre zählt, ist seit 1891 im Postdienst angestellt, er bezog zuletzt ein Gehalt von 760 Mark, das für ihn und seine aus Frau und drei Kindern bestehende Familie wohl nur knapp hinreichte. Im Laufe der Jahre wurde F. zwei Mal disziplinarisch mit Geldstrafen in Höhe von je drei Mark belegt, weil er vereinnahmte Gelder hinter sich behalten hatte, um ähnliche Fälle schwererer Art handelte es sich bei der gegen ihn erhobenen Anklage. Das Amtsverbrechen, dessen er beschuldigt und geständig war, bestand in der Aneignung von Postanweisungsbeträgen in Höhe von 70 bezw. 63 Mark, die er zur Einlieferung beim Postamt in Ferdinandshof erhalten hatte. Die Veruntreuung, welche in die Monate September und Oktober d. J. fällt, wurde dadurch verdeckt, daß F. die vorgeschriebene Eintragung in das Kontrollbuch unterließ und Letzteres somit unrichtig führte. Ferner unterschlug der Angeklagte einen für Postwerthzeichen vereinnahmten Betrag von 6 Mark und endlich vernichtete er einen Brief in der nicht unbegründeten Annahme, daß derselbe eine Mahnung wegen der einen von ihm zurückbehaltenen Geldsendung bringe. Die Geschworenen sprachen F. des Amtsverbrechens und des Amtsvergehens in je zwei Fällen schuldig, wobei hinsichtlich des Verbrechens mildernde Umstände angenommen wurden. Das Urtheil lautete auf ein Jahr Gefängniß. — In derselben Sitzung wurde ferner und zwar unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt gegen das Kindermädchen Emilie Bülow und den Drogisten Karl Völker aus Pasewalk. Die Anklage lautete auf Verbrechen gegen keimendes Leben bezw. Beihülfe dazu, ferner gegen die Bülow auf Kindesmord, begangen am 22. August d. J. In Gemäßheit des von den Geschworenen abgegebenen Spruches wurde Völker freigesprochen, die Bülow dagegen wegen versuchter Abtreibung und fahrlässiger Tödtung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurtheilt.

— In einem Urtheile vom 18. März 1898 (Entsch. d. RGs. in Strafs. Bd. 31 S. 80) hat das Reichsgericht entschieden, daß die vom Gericht bei Einleitung der Zwangsversteigerung ausgesprochene Beschlagnahme des Grundstücks nicht schon mit Beginn des Versteigerungstermins, sondern erst mit der Uebergabe des Grundstücks an den Ersteher oder sonstigen völligen Beendigung des Verfahrens ihr Ende erreicht. In den Gründen heißt es: „Nach § 16 des preußischen Gesetzes, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, vom 13. Juli 1883 ist in dem Beschlusse, durch den das Gericht das Zwangsvollstreckungsverfahren einleitet . . . zugleich auszusprechen, daß das Grundstück zu Gunsten des Gläubigers in Beschlag genommen werde. Darüber, bis zu welchem Zeitpunkte die Beschlagnahme dauert, enthielt das Gesetz keine besondere Bestimmung. Nach § 97 desselben Gesetzes erwirbt der Ersteher durch den Zuschlag das Eigenthum des versteigerten Grundstücks unter gleichzeitigem Uebergange der Gefahr und der Nutzungen. Faßt man lediglich diese Bestimmung ins Auge, so könnte möglicherweise die Ansicht

aufgestellt werden, daß mit dem Zuschlage auch die Beschlagnahme ihr Ende erreiche, da ja eine Sache des Schuldners zu Gunsten des Gläubigers beschlagnahmt werden sollte und diese Maßregel sich ohne Weiteres erledige, wenn die Sache nicht mehr dem Schuldner, sondern dem Gläubiger selbst (richtiger dem Ersteher) gehöre. Dies kann jedoch nicht die Absicht des Gesetzes gewesen sein. Denn, wie die Bestimmungen des § 98 des Gesetzes ergeben, ist mit der Ertheilung des Zuschlags das Verfahren nicht beendet; wenn auch das Eigenthum sofort übergeht, so kann doch der Ersteher die Uebergabe des Grundstückes erst nach Berichtigung des Kaufgeldes fordern; bis dahin ist das Grundstück auf Antrag des Erstehers oder eines Gläubigers, der aus dem Kaufgelde Befriedigung zu erwarten hat, für Rechnung des Erstehers in gerichtliche Verwaltung zu nehmen. Da die zugleich mit der Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens erfolgende Beschlagnahme des Grundstückes offenbar den Sinn und Zweck hat, dem betreibenden Gläubiger das beschlagnahmte Objekt nebst Zubehör als Mittel zu seiner Befriedigung zu erhalten und ihn gegen fraudulöse, auf Vereitelung der Zwangsvollstreckung berechnete Manipulationen des Schuldners zu sichern, so muß auch angenommen werden, daß die Beschlagnahme in Wirksamkeit bleibt, bis das Verfahren vollständig mit der Uebergabe des Grundstückes an den Ersteher durchgeführt oder sonstwie beendet ist."

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. November. Eine Aufsehen erregende Verhaftung fand am Donnerstag Abend in der H.'schen Weinstube statt. Ein Herr, der in Begleitung einer Dame das Lokal besuchte, führte, augenscheinlich in angeregter Stimmung, mit derselben eine so laute Unterhaltung, daß nothgedrungen auch die an den Nebentischen sitzenden Gäste davon Kenntniß nehmen mußten. Das Gespräch drehte sich um den Kaiser. Plötzlich stieß der Herr eine so krasse Majestätsbeleidigung aus, daß einer der Gäste sich veranlaßt fand, einen Schutzmann herbeizurufen und den Herrn sistiren zu lassen. Auf der Wache gab derselbe sich als der Amerikaner Frank Knaak zu erkennen, welcher seit September im Kaiserhof wohnt und die Absicht hatte, sich hier dauernd niederzulassen. Er ist seit 1882 in Newyork ansässig und war einer der Ersten, der es verstand, die Wasserkräfte des Niagarafalles zu gewerblichen Zwecken auszunutzen. Er wurde wegen vorliegenden Fluchtverdachts in Haft genommen. Sein Vertheidiger hat sofort bei der nordamerikanischen Gesandtschaft Schritte gethan, um die Freilassung des Verhafteten zu erwirken, da der Botschafter aber zur Zeit in Italien weilt, hat sich der Botschaftssekretär mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Richthofen, in Verbindung gesetzt, um nach der erwähnten Richtung hin Maßnahmen zu treffen.

— Eine allerliebste und dabei kostenlose Weihnachtsgabe wird von der Liebig's Fleisch-Extrakt-Kompagnie ihrer Kundschaft in dem neuen Haushaltungs-Kalender für das Jahr 1899 beschéert. Neben einem praktischen Kalendarium und allerlei sonstigen Notizen bietet der Inhalt des zierlichen Büchleins, was für die Hausfrau wohl am werthvollsten ist, auch eine Menge Küchenzettel und erprobte Kochrezepte. Staunenswerth tritt unter den letzteren die Vielseitigkeit von Liebig's Fleisch-Extrakt hervor, das als das beste Hülfsmittel in der Küche und als das bequemste und billigste Zubereitungsmittel für eine kräftige Tasse Bouillon kaum noch einer Empfehlung bedarf.

— (Das verspätete Gabelfrühstück.) Frau Susanne Schaumkelle in Hohenberg pflegte alljährlich ein halbes Dutzend Gänse zu mästen. Davon schickte sie gewöhnlich fünf Stück durch „Butter-Schulzen" nach Bürgeln zum Wochenmarkt, während die sechste „jugendliche Schöne" bei einer besonderen Gelegenheit als Festbraten auf den Tisch kam. So bestimmte sie es auch diesmal wieder, als ihr Gatte Christian durch den Kapitän Stephan Unger sagen ließ: er würde nach der letzten diesjährigen Bergfahrt mit seinem Schifffahrtszeug von Seestadt nach Handelsburg am nächsten Sonntag wieder in der Heimath eintreffen. Die Gans wurde also von Frau Susanne frühzeitig abgestochen; am Sonnabend hatte es bereits für sie und ihren Sohn August, der in Hohenberg das Schlosserhandwerk erlernte, das beliebte Schwarzsauer gegeben, während der Braten nun für Sonntag in Aussicht stand. Der alte Schaumkelle traf denn auch gegen 11 Uhr Vormittags zu Hause ein, natürlich von Frau Susanne oder Suse, wie er sie gewöhnlich nannte, freudigst begrüßt. Gleichzeitig machte sie ihn auf das „große Ereigniß" des zu erwartenden Gänsebratens aufmerksam, welche Nachricht er sehr „huldvoll" aufnahm. Sie selbst hatte einen Gevatterstand bei der Familie Ketschau vor, und machte sich, sobald es — wie man in Hohenberg sagte — „innen Thorm lüete", auf den Weg, indem sie den bereits brodelnden Braten ihrem Ehegespons mit den Worten anempfahl: „Kurschhan, nu kiekste öftersch na de Gans, datt se nich anbrennen deiht, um halb Eens setzte de Erdtüffeln upp un Klocke Eens bin ick wedder hier." Er versprach denn auch, Alles pünktlich zu besorgen, und sah ziemlich oft nach dem Braten. Dieser wurde immer knuspriger und roch immer schöner, während der Hunger des „Gastronomen" sich sehr steigerte. Dies war noch dadurch erklärlicher, daß Christian vor seiner Abfahrt von Handelsburg nur „ganz oberflächlich" gefrühstückt hatte. Als er nun einmal wieder das seiner Obhut anvertraute „Prachtexemplar" in Augenschein genommen, übermannte ihn der Appetit derartig, daß er nicht widerstehen konnte, die eine Keule von der Gans abzutrennen und eiligst zu verspeisen. „Sapperlat," sagte er zu sich, „schmeckt datt söte," und er schnitt darauf die zweite Keule herunter. Nachdem auch diese den Weg allen Fleisches gegangen, liebäugelte „Kurschhan" wiederum mit der Gans und schnitt tapfer darauf los, bis der ganze Braten verspeist war. Nun wurde ihm erst völlig klar, was er angerichtet hatte und er sagte zu sich: „Harrjeh, watt wurd nu unse Mutter dato seggen, da gifft et aber schlechtes Wäder." Seinen Sohn August hatte Vater Schaumkelle schon früher nach dem Garten hinausgeschickt mit der Aufforderung: „Nu stoppe nich mal 'ne Pfeiffe, stich se mich denn an un warte draußen uff mir." Da sich aber der Vater wegen seiner „eifrigen Beschäftigung" draußen nicht sehen ließ, so benutzte August die Gelegenheit, sich auf diese Weise einmal ordentlich gütlich zu thun. Nachdem „Vadder Kurschhan" noch für alle Fälle Wasser zum Kaffee aufs Feuer gesetzt hatte, hielt er es für das Beste, sich in die Federn zu verkriechen. Er entschlummerte nach der „vollen Ladung" denn auch sehr bald in dem geräumigen, vorweltlichen Himmelbett mit Vorhängen. — Frau Susanne kam, sah und — — schimpfte, doch darüber sei lieber geschwiegen! Nur soviel sei noch erwähnt, daß der alte Schaumkelle für diesmal sehr reichlich zu hören bekam. Nachdem sich der Sturm bei Susanne etwas gelegt hatte und der „Feinschmecker" auch wieder einmal „sich zu Worte melden durfte", meinte er: „Mutter, ett helpt nicks, ick bliebe dabie: ene gut gebradene Gans is 'ne gute Gabe Gottes; vor Enen is se freilich 'n Bisken reichlich, vor Zween is se etwas knapp, aberscht vor Dreie langt se ganz bestimmt niche." Na, „Vadder Kurschhan" muß es ja wissen. —

— Simplon-Tunnel: Dieses neue großartige Unternehmen, welches sich dem St. Gotthardt-Tunnel würdig zur Seite stellen wird, soll bekanntlich eine neue Bahnverbindung zwischen der Schweiz und Italien schaffen. Abgesehen von den ganz eminenten Vortheilen, welche der neue Tunnel für die handelspolitischen Beziehungen der beiden betheiligten Länder haben wird, dürfte derselbe auch zur Förderung des internationalen Fremdenverkehrs zwischen der Schweiz und Italien, welcher sich bisher nur auf der St. Gotthardt-Linie bewegen konnte, ganz besonders beitragen. Der Simplon-Tunnel wird nach seiner Vollendung eine Länge von etwa 20 Kilometer haben. Der nördliche Eingang desselben liegt auf der Eisenbahnstation Brigue (Kanton Wallis), welche heute noch eine Endstation der Jura-Simplon-Bahn ist, während man den Bau in Italien etwa bei Iselle, einem kleinen Flecken oberhalb der weltbekannten Poststation Domo d'Ossolo, welches nunmehr viel von seiner Berühmtheit verlieren wird, beginnt. Groß sind die Schwierigkeiten, welche sich dem kühnen Unternehmen entgegenstellen, aber Dank der zähen Energie und Umsicht der Ingenieure, welche den Bau leiten, sind nunmehr die Vorarbeiten soweit gediehen, daß jetzt mit den eigentlichen Bohrungen begonnen werden kann. Zu diesem Zwecke sind auf beiden Seiten des Tunnels umfangreiche Installationen errichtet worden. Dieselben dienen zum Betriebe der mächtigen hydraulischen Gesteins-Drehbohrmaschinen nach System Brandt, welche die Sohlen und Firststollen bohren sollen, sowie zur Ventilation des Tunnels während des Baues und zur Lüftung nach der Inbetriebsetzung desselben. Von dort aus werden auch die Beleuchtungsanlagen, wie alle sonstigen mechanischen Einrichtungen, welche den Bau des Tunnels fördern helfen, bedient. Die für die nördliche Installation bei Brigue erforderlichen Betriebsmaschinen werden von der bekannten Firma Heinrich Lanz in Mannheim geliefert. Es gelangen drei große stationäre Compound-Lokomobilen dieses Etablissements zur Aufstellung, welche eine Kraft von mehreren 100 Pferdekräften entwickeln, und die dazu bestimmt sind, Hochdruck-Pumpen anzutreiben, welche das hochgespannte Wasser zum Betriebe der Gesteinsbohrmaschinen u. s. w. liefern. Es hat somit auch unsere heimische deutsche Industrie sich an der Ausstattung dieser Installationen durch ihre Lieferungen betheiligen können, und ist dies ein neuer ehrender Beweis für deren Konkurrenzfähigkeit.

Viehmarkt.

Berlin, 26. November. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 4028 Rinder, 955 Kälber, 6475 Schafe, 7498 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 61 bis 66; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 60; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 54; d) gering genährte jedes Alters 47 bis 50. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57 bis 62; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 56; c) gering genährte 45 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 53 bis 54; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 51 bis 52; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 44 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 69; c) geringe Saugkälber 57 bis 62; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 48. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 64; b) ältere Masthammel 55 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe 26 bis 30; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 56 bis —; b) Käser 57 bis 60; c) fleischige Schweine 54 bis 55; d) gering entwickelte 50 bis 53; e) Sauen 49 bis 52 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rindergeschäft verlief langsam und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam; es wird schwerlich ganz ausverkauft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig; es wird ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird wohl nicht ganz geräumt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. November. Durch Kabinetsordre wird der Reichstag zum 6. Dezember einberufen.

— Das Kaiserpaar ist heute Vormittag 11 Uhr in Potsdam eingetroffen. Die beiden Residenzstädte Berlin und Potsdam hatten anläßlich der Wiederkehr des Kaiserpaares Flaggenschmuck angelegt.

— Der Reichskanzler, die Minister und sämtliche Staatssekretäre begaben sich heute Vormittag 10 Uhr in Gala-Uniform nach Potsdam, um den Kaiser bei seiner Heimkehr zu begrüßen. Finanzminister v. Miquel konnte sich wegen Krankseins nicht anschließen.

— Der dem Reichstag zugehende Entwurf wegen der Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank wird, wie die „Nat.-Ztg." hört, auch eine Erhöhung des Grundkapitals und eine Abänderung der Bestimmungen über die Kontingentirung des Notenumlaufs enthalten.

— Bei der heutigen Besprechung des Kaisers mit den Staatsministern machte der Monarch, wie der „Reichsanz." meldet, über die erreichten und für die Zukunft noch zu hoffenden Ergebnisse der Orientreise, sowie über die augenblickliche politische Lage am Mittelmeer unter dem Ausdruck seiner Befriedigung mit den erzielten Erfolgen dem Staatsministerium eingehende Mittheilungen.

— Wie die „N. A. Ztg." hört, haben sich sämtliche deutsche Bundesregierungen neuerdings über einheitliche Grundsätze bei Ueberwachung der anarchistischen Bewegung geeinigt. Zur Beschleunigung des Nachrichtendienstes sollen sich die Polizeibehörden künftig auf direktem Wege bestimmte Mittheilungen machen; außerdem soll eine gemeinsame Sammelstelle für Nachrichten in Berlin eingerichtet werden.

— Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzentwurf betr. den Schutz der Angestellten im Handelsgewerbe liegt dem preußischen Staatsministerium und den anderen deutschen Regierungen zur Begutachtung vor. Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg." nach enthält der Entwurf nicht nur Bestimmungen über die Einführung einer Minimalruhezeit, sondern es ist auch von der Anwendung des Ladenschlusses nicht gänzlich Abstand genommen worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen dem Kaiserpaar gewidmeten Begrüßungsartikel, in welchem das Blatt namentlich den Erfolg der kaiserlichen Besprechung mit dem Prinz-Regenten von Baiern hervorhebt.

Wien, 27. November. Die Meldung ungarischer Blätter, daß der Honvedminister Fejervary von dem Reichstagsabgeordneten Wolf beleidigende Briefe erhalten habe und nach Wien gereist sei, um Wolf zu fordern, wird von betheiligter Seite als unbegründet bezeichnet. Ebenso unrichtig ist die Meldung, daß die ungarische Leibgarde nach Pest versetzt werden soll.

Pola, 27. November. Der deutsche Kaiser sprach sich bei Besichtigung der Kriegsschiffe „Budapest" und „Maria Theresia" äußerst lobend über die Bepanzerung derselben aus und betonte bei dem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück dem Marinekommandanten Spaun gegenüber die Nothwendigkeit einer starken Seemacht für einen Großstaat.

Reichenau, 26. November. Heute Nacht ½3 Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben, welches sich mit donnerähnlichem Rollen von Süd nach Nord bewegte, verspürt.

Pest, 26. November. In Ujfeherta brach während des Jahrmarktes eine Bauernrevolte aus. Die Gendarmerie mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei drei Bauern getödtet, mehrere verwundet wurden.

Paris, 26. November. Dem „Figaro" zufolge ist General Roger, dessen Verhör vor dem Kassationshofe 4 Tage gedauert hat, ganz besonders über die moralischen Gründe verhört worden, welche die Schuld Dreyfus' darthun sollen. Dasselbe Blatt weiß aber zu berichten, die Untersuchung über das Pauspapier habe das Ergebniß gehabt, daß das Papier des Bordereaus und dasjenige der im Credit Lyonais beschlagnahmten Briefe Esterhazys aus einer und derselben Papierfabrik stammen.

„Petit republique" weiß aus angeblich bester Quelle mitzutheilen, der Minister des Auswärtigen sei von dem Oberst von Schwartzkoppen benachrichtigt worden, daß er vor dem Kriegsrath, welcher Picquart abzuurtheilen hat, verhört werden und beweisen solle, daß die Rohrpostkarte von Schwartzkoppen an Esterhazy adressirt worden ist.

Athen, 26. November. Prinz Georg von Griechenland begiebt sich morgen an Bord eines russischen Schiffes nach Kanea.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. November wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 138,00 bis 146,00, Weizen 158,00 bis 166,00, Gerste 142,00 bis 151,00, Hafer 126,00 bis 140,00, Kartoffeln 27,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis 161,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 168,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 129,00 bis 131,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 129,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 127,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer — bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis 161,00, Gerste 136,00 bis 148,00, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis 134,00, Weizen 165,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 124,00 bis 138,00, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. November gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 184,00 Mark.

Odessa: Roggen 156,75 Mark, Weizen 178,00 Mark.

Riga: Roggen 156,00 Mark, Weizen 182,50 Mark.

Hamburg, 26. November. Vorm. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos pe[illegible] per Mai [illegible] Geldpreise.

Hamburg, [illegible] Zuckermarkt. (Vormittagsbe[illegible]) zucker 1. Produkt Basis 88 P[illegible] neue Usance frei an Bord Hamburg per Nove[illegible] 10,27½, per Dezember 10,30, per Januar 10,3[illegible], per Februar 10,42½, per März 10,47½, per Mai 10,57½. Stetig.

Bremen, 26. November. Petroleum 6,90 B. Baumwolle stetig, 28,75.

Pest, 26. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per März 9,77 G., 9,79 B. Roggen per März 8,56 G., 8,58 B. Hafer per März 6,00 G., 6,02 B. Mais per Mai 4,87 G., 4,89 B. Kohlraps per August 12,40 G., 12,50 B. Wetter: Schön.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. **R. H. K. B.** Wer in die Schiffsjungen-Abtheilung der kaiserl. Marine eingestellt werden will, muß für sein Alter kräftig und gesund sein, gutes Auge, Gehör und normales Farben-Unterscheidungsvermögen, auch fehlerfreie Sprache besitzen. Unter 14½ Jahren ist ein Brustumfang von mindestens 0,69 Meter und eine Größe von mindestens 1,42 Meter Bedingung, über 15 Jahre sind die resp. Minimalmaße 0,73 Meter und 1,47 Meter. Elementar-Schulbildung ist ausreichend. — **S. K.** 1. Wenn sich ein Gefangener in Strafhaft befindet, hört die Erlaubniß zur Selbstbeköstigung auf, dagegen ist solche den Untersuchungsgefangenen gestattet. 2. Jeder Strafgefangene wird zu einer seinen Kräften entsprechenden Arbeit herangezogen, auch dann, wenn er sich erbietet, alle durch den Aufenthalt im Gefängniß entstehenden Unkosten selbst zu zahlen. — **G. H.** Sie können die Annahme jeder Postsendung verweigern, haben aber alle für Sie entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zu tragen; wird Ihnen z. B. durch Einschreibebrief ein Wechselprotest vorgezeigt und Sie verweigern die Annahme, so gilt trotzdem der Protest als übermittelt. — **H. R.** Richtig ist die Sprechweise „es schneit", nicht „es schneet". — **Karl St. in P.** Der höchste in Egypten erhaltene Obelisk ist der der Königin Chnemt-Amun in Karnak, welcher 28 Meter mißt. — **Frida M.** Otto Sommerstorff, der bekannte Berliner Schauspieler, führt eigentlich den Namen Otto Müller, er ist am 29. Mai 1859 in Kriegbach in Steiermark geboren und studirte, bevor er zur Bühne überging, in Wien die Rechte, seit 1883 wirkt derselbe in Berlin. — **H. M., hier.** 1. Der Steuerausschuß hat bei allen, die Veranlagung betreffenden Angelegenheiten als berathende Körperschaft mitzuwirken, insbesondere fällt den Abgeordneten die Begutachtung der Reklamationen zu; 2. und 3. die Wahlperiode ist eine dreijährige.

Wetteraussichten für Sonntag, den 27. November.

Ein wenig kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit geringen Niederschlägen und mäßigen südöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 25. November. Elbe bei Aussig — 0,37 Meter. — Elbe bei Dresden — 1,60 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,00 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,90 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,84 Meter, Unterpegel — 0,84 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,26 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,68 Meter. — Warthe bei Posen + 0,86 Meter. — Am 24. November: Netze bei Usch + 0,85 Meter.

Berliner Börse vom 26. November 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 G
Brüssel	8 Tg.	80,40
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,
Kopenhagen	8 Tg.	111,95 G
London	8 Tg.	20,42
"	3 Mt.	20,26
Madrid	14 Tg.	57,50
New-York	vista	4,205 G
Paris	8 Tg.	80,75 B
"	2 Mt.	80,35
Wien	8 Tg.	169,40
"	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,25
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20 G
Petersburg	8 Tg.	215,80 G
"	3 Mt.	213,
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdisc. 6%. Lombard 7%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,435
20 Frcs.-Stücke	16,185
Gold-Dollars	—,
Imperials	—,
Amerikan. Noten	4,1975 G
Belgische "	80,55
Englische "	20,45
Französische "	80,80
Holländische "	—,
Oesterr. "	169,65
Russische "	216,50
" Zollcoupons	323,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld = 2, M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,25 M. 1 Livre Sterl. = 20, M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,10 G
" " "	3½	101, G
" " "	3	94,10
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	101,10 G
" " "	3½	101,10 G
" " "	3	94,40
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,
Berliner 1876-92	3½	99,75 G
[illegible]		

Ostpreuss Prov.-Obl.	3½	97.25
Pommersche "	3½	97.90
Posener "	3½	97,60 B
" "	3	—,
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer "	4	100.50 B
Rheinprov.-Obl.	3½	—,
" "	3	93,10
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—,
Westfäl. Prov.-Anl.	3	92, G
" "	3½	99.50 G
Westpr. "	3½	97,90 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,10 B
" "	4½	114,
" "	4	107,60 G
" "	3½	101,50 B
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
" " "	3½	98 90
" " "	3	89,
Kur-u.Neum. neue "	3½	100,40
Ostpreussische "	3½	97,90
" "	3	88.70 G
Pommersche "	3½	98,50 G
" "	3	88,80 G
Posensche 6-10 "	4	101.30 G
" Serie C. "	3½	98,
" "	3	88.80 B
Sächsische "	4	104.10 G
" "	3½	100,
" "	3	88,70 G
Schlesische alte "	3½	—,
" A. C. D. "	3½	—
" "	3	90,60
Schlesw.-Holst. "	4	107,10 G
" "	3½	98,25
" "	3	89,
Westfälische "	4	101,50 G
" "	3½	98,30
" "	3	88,75 B
Westpr. rittersch. I "	3½	98,10 G
" " "	3	90, G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,
" "	3½	—
Hessen-Nass. "	4	—,
" "	3½	—,
Kur- u. Neum. "	4	102,40 G
" "	3½	98,40 G
Pommersche "	4	102,40 B
" "	3½	98.20 G
Posensche "	4	102.40 B
" "	3½	98,20 G
Preussische "	4	102.40 B
" "	3½	98,30 G
Rhein. u. Westf. "	4	102.25 G
" "	3½	—,
Sächsische "	4	102,50 B
Schlesische "	4	102,25 G
" "	3½	—,
Schlesw.-Holst. "	4	102,25 G
" "	3½	—,
BraunschwLünebSch	3	—,
Bremer Anleihe 1887	3½	—,
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
[illegible]		

Ausländische Anleihen.

Argentin- Anl.	5	82,40
" innere	4½	70,70
Barletha Loose	—	25,
Bucarest Stadt	4½	93,90
Buen.-Aires Cert.	5	50,20
" Stadt	6	37, B
Chilen. Gld.-Anl.	4½	78,90
Chinesische "	5½	102 30 G
" 1895 "	6	104,30
" 1896 "	5	97,10
Finnländ. Loose	—	56,60
Griechen m. Cp.	5	41,
" Mon.	4	46.30 G
" (Pir.Lar)	5	39,10
Italien. Rente	4	93,70
Lissabon. Stadt	4	67,50
Mexican. Anl. kl.	6	99,40
" Eisb.-Obl.	5	95.25 B
Oestr. Gld-Rente	4	101,25 G
" Papier- "	4⅕	100,50 G
" Silber "	4⅕	—,
" 250Fl.L.1854	3⅕	—,
" Credit- "	—	—,
" 1860er L.	4	146,30
" 1864er L.	—	336,90 B
Poln. Pfdbrf.	4½	99,80
Portug. StaatsAnl	4½	35,30
Rumän. Anl.	5	101,50 B
" " 1889	4	91.90 B
Russ.cns. A. 1880	4	102,20 G
" Gold- " 1884	5	—,
" " " 1896	3	—,
" Staatsr.	4	100,40
" Pr.-Anl. 1864	5	—,
" " " 1866	5	—,
" Staats-Obl.	3⅘	99,50
Schw. Hyp. 1904	4	—,
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	92,70
" amort. St.	4	58,25
Spanier	4	42,
Türk. Admin.	5	98,30
" 400Frcs.-L	—	111,80
Ung. Gold-R.	4	101,30 G
" Kronen-R.	4	97,70
" Staats-R.1897	3½	83,20 B

Hypotheken - Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,50 G
Bsch-Hann1-13.15	3½	96,10 G
" " 14	3½	96,10 G
" " 16.17	4	100, G
" " 18	4	101,25 G
" unk. 1900 19	3½	96,25 G
" " 1910 20	3½	98,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,75
" " " " II	3½	109,20
" " Pfndbr.	3½	101, G
" "	4	100,40 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut.Hp.-B.-Pfd.	5	—,
[illegible]		

Pr. B.-C.-Pfd.	5	111,75 G
" "	4½	115,25 G
" " 9	4	99,70 G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	98,30
" " 1890	4	100, G
Pr.Hyp.-A.-B.	4	100,
" "	3½	97,50
Pr. Pfbr.-Bk.	3½	97,
Rh.Hyp.-Pfdb	4	—,
RhWstf.Bdc,	4	101,70 G
Sächsische "	3½	100,25 G
Schles. Boden"	4	100,10 G
Schwb.g Hyp.	3½	99,50 G
" "	4	102,70 G
Stett. N. Hyp.	4½	97, G
" "	4	93,25 G
" "	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102, G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	112,75 G
Altd.-Colberg	—,
Braunsch.Lnd.	124,20
Brölthaler	99,25 G
Crefelder	109,75 G
Dortm. G.Ensch.	168,10
Eutin-Lübeck	57, G
Halbst.-Blkbg.	—,
Königsb.-Cranz	160,50 G
Lüb.-Büchen	167,50
Marienb.-Mlaw.	83,40
Ostpr. Südbahn	92,50 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	96,40
Dortm. G,Ensch.	163,
Marienb.-Mlaw.	118,25
Ostpr. Südbahn	—,

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	125, B
Allg.Deutsche "	138,
" Loc. u. Strb.	211,90
Barmen-Elberf.	251,
Boch.-Gels. Str.	174,
Braunschwg. "	173,50 B
Bresl. Elctr. "	206,25
" Strassenb.	269,
Dresdn.Str.-B.	201,
Electr. Hochb.	126,50
Gr.Berlin. Strb.	345,50
Hamburger "	192,90
Magdeburger "	239,50
Potsdamer "	—,
Stettiner "	178,
[illegible]	

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,60 G
Bergisch-Märk.	99, G
Braunschweig.	—,
" Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99.40 G
Magdebg.-Wittb	91,60 G
Starg.-Küstr. 3½	—,

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	99,90 G
Kronpr.-Rdlfsb.	99, G
Oest.-Ung. Stb.	93,60 G
Südöst.(Lomb).	76,20 G
Ivang.-Dombrow	104,40 G
Kursk-Kiew	100,20
Mosco-Kursk	—,
Mosco-Rjäsan	—,
Mosco-Smolensk	100,70 B
Rjäsan-Koslow	100,25
Rybinsk	100,70 B
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien.	101,80 G
Centr.-Pacific	98,30 G
North.-Pac. 4%	99,60 G
" 3%	66,50
Anatolische I	97,10
" II	94,30
Gotthardbahn	—,
Italienische	59,
Portugiesische	61,50
" I Rg.	77,10 G
Süditalienische	61,70

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	108, G
Bresl. Rhederei	104,50
Chines. Küstenf.	82,10 G
Ham.Am. Packet	122,10
Hansa, Dampf.	174,50
Kette, D.Elbsch.	78,75
Nordd. Lloyd	110,20
Schles. Dpf.-Co,	—,
Stettin. " "	105, G

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	138,30 G
B.f. Rheinl u. W.	117,50
Barmer Bank-V.	136,80 G
Berg.-Märkische	160,50 G
Berliner Bank	114,
" Hand.-Ges.	162,70
Braunschw. Bk.	115,80 G
" Credit	114,80 G
" Hypoth.	138,10
Breslauer Disct.	117,25
" Wechslerbk.	109,10 G
Chemnitz Bk.-V.	116,10 G
Coburger Credit	98,
[illegible]	

Kieler	—,
Köln. Wechslerb	104,90
Königsbrg. V.-B.	—,
Leipziger Bank.	185,
" Credit	209,90
Magdeb. Bk.-V.	116,40 G
" Privatb.	111,10 G
Mecklenb.Bk. 40.	114, B
" Hypothek.	182,25 G
" Str. Hp. B.	143,10
Mein. Hyp.-B. 70	133,10
Mitteld. Bodcr.	114,40 G
" Cred.-Bk.	117,
Nationalbk. f. D.	144,60
Nordd.Credit.-A.	124,20 G
" Grundcr.	97,10 G
Oestr. Credit	222,25
Osnabrücker	—,
Ostdeutsche	120,25
Peters&Co. Kref.	130,
Pom.Hyp.Vrz.-A.	151,80
Posener Provinz	114,50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,60
Pr. Centr.-Bod.	165,50
Pr. Hypoth.-Bk.	134,20
Reichsbank	161,90
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	118,30 G
Sächsische	133.70 G
Schaaffh.B.-V.	148,50
Schles. Bank-V.	150,90 G
Westdeutsch.Bk.	129,25 G
" Bodencr.	114,25
Westphäl. Bank	128,50 B

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl.Unionsb.	118.50 G
Bockbrauerei	185,10
Böhm. Brauh.	235, G
Friedrichshain	129,
Patzenhofer	258,25 G
Pfefferberg	225,25
Schönebrg. Sch.	193,50
Schultheiss	264,
Bochumer	102,50 B
Dessau. Feld.	115,75 G
Dortmunder Br.	—,
" Löwen	249,50
" Union	—,
Düsseld. Höfel	175,25 G
GermaniaDortm.	—,
Lindenbr. Unna	148,25 G
Lindener	350,
Posen. Hugger.	135,50 G

Accumulator-F.	168.25
Alfeld-Gronau	146,75 B
Allg. Berl.Omnib	201, G
Allg. Electric. G.	267,60
[illegible]	

Bredow.Zuckerf.	68,
Bresl. Oelfabrik	89,
" Sprit-Fab.	160,25
" Wagb.Linke	287,
" " Vorzug	107, G
Butzke&Co. Met.	130,
Cassel. Federst.	200,50 G
" Trebertrock.	340,
Chem. F.Buckau	86,80
Concordia Brgb.	252,75
Consold.Schalke	292,25
Courl, Bergwerk	150,10
Cröllw. Papierf.	275,
Dannenbaum	98,90
Danzig.Oelmühl.	76,50 B
" " St.-Pr.	90,25 G
Dessauer Gas	212 10 G
Deut. Gas-Glühl.	439,
" Metallpatron	362,
" Spiegelglas	143,25 G
Donnersm.Hütte	184,30
Dortm. Union C.	94.30
Düsseld. Draht	49,90
" Kammg.	74,25 G
" Eisbd.(Wag.)	277,
Dynamite Trust	174,75 G
Egest. Salzw.	136, B
Elberf. Farbenf.	330,
Elektr. Kummer	181, B
" Liegnitz	—,
Eschweiler Berg	193,75
Fraustadt.Zuckf.	114,
Gelsenkirchen	185,25
" Gussstahl	182 50
Georg Marienh.	118,90
" " St.-Pr.	125,50
Ges. f. electr.Unt.	174,50
Gladbach. Spinn	—,
Glauziger Zuckf.	119,40
Görl. Eisenbbed.	270,60
" Masch. conv.	176,10
Hagener Gussst.	121,50
Hall. Maschinen	429,50
Hambg. Elec.-W.	172 25
Hannov.BauSt.P	119,30
" Immobilien	114, B
" Msch. St.	306,
Harkort Br. conv.	128,25
" St.-Pr.	150, B
" Berg St.-Pr.	144,
HarpenerBergb.	172,60
Hartm. Maschf.	162,
Harzer St.-Pr.-A.	—,
" St.-Act. A.	147,
" " B.	146,50 G
Helios Elec.-Ges.	174,10
Hengstenb.Msch	—,
Herbrand Wagg.	166,
Hibernia	193,10
HildebrandMühl	189,25 G
Hirschbg. Leder	149,80 G
" Masch.	121,
Höchster Farbw.	411, G
[illegible]	

Laurahütte	206,50
Leipz. Gummiw.	141,50 G
L. Löwe & Co.	476,
Louise Tiefb. cv.	74,50 B
" St.-Pr.	110, B
Magdb. Allg.Gas	118.10 G
" Baubank	86, G
" Bergwerk	—,
" " St.-Pr.	—,
" Mühlen	129,
Marienh.-Kotzn.	91,75 G
Maschin. Kappel	222,50
" Strube.	99 75
Massener Bergb	137,90
Mech. Web.Lind.	152 50 G
" Zittau	146,25 G
Mechernich. Brg.	1530,
Menden & Schw.	86,75
Nähmasch. Koch	160,10 G
Norddeut. Eisw.	95,50
" Gummi	114,75 G
Nordstern Kohle	213,
Oberschl. Cham.	165, B
" Eisenb.-Bedf.	115,80
" Eisen-Ind.	150,
" Kokswerke	167,10
" Portl.-Cement	177,80
Oppeln. Cement	180,80
Osnabrck. Kupf.	88,
Phönix Bergwk.	172,90
Pluto, Steinkohl.	313, G
Posener Spritf.	156, G
Ravensbg. Spin.	128, G
Redenhütte	79,20
Rhein-Nassau	189,90
" Metallw.	207,75 G
" Stahlwrk.	221,
" Industrie	246,50
" Westf. Kalk.	117,75
Riebeck Montan	209,90
Rositz. Braunk.	193,10
" Zuckerf.	175,60
Sächs.Guss.	275,75 G
" Kammg.V.-A.	—,
" Nähfaden cv.	110,25 G
" Webstuhl-Fb.	213,75 G
SchalkerGruben	348,75 G
Schering Chm.F.	179,75 G
Schles. Brg.Zink	340,
" Gasgesellsch.	148,
" Portl. Cem.	235,
" Kohlenwerke	35,75
" Lein.Kramsta	150,25
Schuckert Elect.	241,10
Schulz Knaudt	195,
Siemens, Glash.	—,
Stett. Bred. Port.	190,75 B
" Cham.	419,75
" Electr.-W.	—,
" Vulkan B.	215,
" " St.-Pr.	214,25
Stoewer, Nähm.	150,75
Stolberger Zink.	79,75
[illegible]	

Schuld und Erkenntniß.

Roman von Heinrich Köhler.

31. (Nachdruck verboten.)

„Man sagt von Ottfried, daß er ein Verhältniß [illegible] ...erhält,“ sagte [illegible] ...plötzlich herum, [illegible] ...erbleicht, und die [illegible] ...weit geöffnet, so daß Ottfried [illegible] ...mantenen Glanz hätte bewundern [illegible]. Im nächsten Moment färbte sich das Gesicht mit rosiger Gluth — es schien die Röthe des Zornes zu sein.

„Es ist nicht wahr — es ist eine Lüge!“ stieß sie bebend hervor.

„Das habe ich den Leuten auch gesagt und hoffe auch, daß es sich um falschen Schein oder Verleumdung handelt. Aber Du wirst mir zugeben, daß es eine bedenkliche Sache ist, wenn ein Bräutigam oder Gatte heimliche Zusammenkünfte in seinem Atelier mit einem berückend schönen Weibe hat, um es als Modell zu benützen.“

„Das — das sollte er?“

Sie brachte es nur stammelnd hervor, die Lippen preßten sich zusammen, und der Blick ruhte auf dem Boden, als wage er sich vor Scham nicht zu erheben.

Editha triumphirte im Stillen, sie sah die Qual, die ihr Opfer erlitt, und weidete sich daran.

„Es ist eine Thatsache, von der Du Dich ja wirst überzeugen können,“ sagte sie leicht.

Hertha antwortete eine Weile nichts, sie starrte nur vor sich hin, und dann endlich bemerkte sie mit tonloser Stimme:

„Ich kann es zwar noch nicht glauben. Aber wenn es wirklich wäre, dann —“ sie athmete mühsam — „dann käme es doch noch darauf an, in welcher Weise — —“

Sie stockte und brach erröthend ab.

„Ich weiß nicht, ob ich es so ansehen könnte, wenn ich seine Frau wäre,“ sagte Editha. „Aber freilich thust Du am besten, wenn Du Dich auf diesen objektiven Standpunkt stellst. Maler — und Dein Mann gehört ja auch zu ihnen — haben in dieser Beziehung sehr tolerante Anschauungen, und ihre Frauen müssen die Bewunderung ihrer Männer mit deren weiblichen Modellen theilen. Da kommt's wohl denn dahin, daß die Antwort, die Aelius Verus dem römischen Kaiser Hadrian auf dessen Vorwürfe über sein freies Leben gab, auch hier zutrifft: „Der Name Gattin solle nichts Anderes als eine Ehre sein.“

Es hätte vielleicht dieser boshaften Wendung nicht bedurft, um Hertha bis in's innerste Herz zu treffen, denn von der Objektivität, von welcher Editha gesprochen, war ihre Natur weit entfernt. Aber der Pfeil saß fest und tief, das wußte die Intrigantin, und daß Hertha in ihrer Qual ihn sich immer tiefer in die Wunde drücken würde, das glaubte sie auch zu wissen.

Sie gab sich nun den Anschein tiefen Bedauerns darüber, daß sie der Andern hatte weh thun müssen, suchte die Sache als nicht so wichtig hinzustellen und mehr auf einen Mangel an Klugheit von Seiten Herthas zurückzuführen, die ihrem Manne nur etwas festere Zügel anlegen müsse, und versprach, ihr mit Rath und That stets bei der Hand zu sein. Sie sollte sich doch entschließen, Ottfried zu seinen Bildern selbst Modell zu stehen, fügte sie boshaft mit scheinbarer Naivetät hinzu, wodurch sie die junge Frau in tödtliche Verlegenheit versetzte, und dann empfahl sie sich.

Sie ließ Hertha in einem qualvollen Seelenzustand zurück, welcher den Absichten der Andern vollkommen entsprach. Als Editha gegangen war, krampften sich die Hände des jungen Weibes ineinander, und ab und zu rang sich ein Ton aus ihrer Brust, dessen Stöhnen den Kampf ihrer Seele verrieth.

Und doch — warum litt sie denn so sehr? Gab es denn zwischen ihr und Ottfried Beziehungen, die durch sein Verhältniß mit der Sängerin, an dem Sie keinen Augenblick zweifelte, alterirt wurden? Sie lachte bei diesem Gedanken schneidend auf. Nein, die gab es nicht, sie hatte nicht, wie Editha gesagt, die Verehrung ihres Mannes mit seinem Modell zu theilen, sondern diesem gehörte sie ganz allein. O Schmach, o Schmach!

Hätten die Menschen, hätte Editha eine Ahnung gehabt, wie sie in Wahrheit zu Ottfried stand, man würde es vielleicht nicht der Mühe für werth gefunden haben, ihr von der Sache zu erzählen, denn sie war ja nur vor der Welt sein Weib, nicht im Herzen und in Wirklichkeit. Aber eben, daß es so war, das vertiefte den Schmerz über seine Untreue ihr noch mehr. Unwürdig gehandelt hatte er gegen sie, als er sie zu seiner Frau begehrte, aber für moralisch schlecht hatte sie ihn nicht gehalten, sondern geglaubt, daß er wenigstens seine Pflicht ihr gegenüber respektiren werde. Und nun war er es doch — machte sich rücksichtslos zum Gespött vor den Leuten, und sprach in den Armen der Andern geringschätzig und mit Hohn von seinem Weibe! Dieser Anderen, die sie gehaßt vom ersten Augenblicke an, da sie dieselbe auf der Bühne gesehen, gehaßt mit dem Instinkt des Weibes, das wie in unbegreiflicher Divination von ihr für sich selbst Gefahr ahnte.

Während sie in dem Sessel zusammengesunken kauerte und über ihr Schicksal nachdachte, nagten ihre Zähne fast die Lippen wund. Wie lange würde sie es ertragen, dies demüthigende Dasein, und war es nicht verächtlich, daß sie es überhaupt that? fragte sie sich. Verächtlich, daß sie nicht in dem Moment, da sie den wahren Grund erfuhr, weshalb Ottfried um sie geworben, ein entschiedenes Nein aussprach? Daß sie ihren Stolz, ihr Rechtsgefühl, ihre Weibesehre gewaltsam übertäubte durch — durch — sie dachte es in innerer Scham nicht aus.

Ja, das war der wunde Punkt in ihr; da hatte sie gefehlt und in diesem Fehl stillschweigend sich verpflichtet, die Konsequenzen willig zu ertragen. Sie hatte freilich nicht gedacht, daß es so folgenschwere sein würden; sie hatte vielmehr in der ersten Zeit trotz der stürmischen Scene an ihrem Hochzeitsabend in ihrem Herzen eine leise Hoffnung getragen. Eine Hoffnung darauf? Worauf? — Warum flogen ihre Pulse, warum zitterte jeder Nerv in fieberhafter Erwartung an ihr, wenn sie seinen Schritt hörte? Es war eine unnütze Furcht — oder Erwartung — oder Hoffnung, Ottfried hatte ihr die Hand, die er an jenem Abend zur Herstellung eines leidlichen Verhältnisses ihr entgegengestreckt, nicht wieder geboten, war immer ruhig, höflich zu ihr, wenn er einmal eine Stunde zu Hause blieb, weiter nichts.

„Ein leidliches Verhältniß!“ das war es ja gewesen, was Stolz und Zorn und Scham in ihr wachgerufen. Ein leidliches Verhältniß, etwa wie das zweier guter Kameraden zu einander, nein, dazu fühlte sie sich nicht stark genug — dafür lieber keins. Aber nun auch noch das — noch das! Und sie hatte keinen Menschen, dem sie sich anvertrauen konnte, der ihr ihren Schmerz tragen half! Mit ihrer Jugend so hilflos und allein, verrathen und verkauft im wahren Sinn; denn der es gethan, ihr Vormund, existirte nicht mehr für sie. Sie behandelte ihn kühl und ablehnend, als er nochmals den Versuch einer Annäherung an sie machte, und nun hatte er es aufgegeben und war wie Ottfried ruhig, höflich gegen sie.

Plötzlich fiel es ihr wie ein Trost in die Seele, daß ja am Ende das Ganze doch nur eine Verleumdung sei, die vielleicht Editha erfunden, um ihr Schmerz zu bereiten; denn sie wußte recht gut, daß Ottfried mit der Sängerin verkehrte, war ja noch kein Grund, an seine Untreue zu glauben, und das mit dem Modell war nichts weiter als eine alberne Lüge, die der Bosheit der Anderen ihre Entstehung verdankte. Aber dann kamen ihr die Worte wieder in's Gedächtniß: „Es ist eine Thatsache, von der Du Dich ja leicht wirst überzeugen können,“ und diese Worte gruben sich tiefer und immer tiefer ihr in's Herz.

Konnte sie sich wirklich davon überzeugen, und hatte sie ein Recht dazu? Ein Recht? Unzweifelhaft, sagte sie sich, dafür war sie seine Frau; aber wenn er sie dabei überraschte, sie würde vor Scham sterben. Denn daraus hätte er ja den Schluß ziehen können, daß sie eifersüchtig sei, eifersüchtig, sie, die ihm gesagt, daß sie ihn hasse — nein, nein, die Schmach ihm gegenüber that sie sich nicht an!

Doch die quälende Frage brannte immer fort in ihrer Seele. Hatte die Verhaßte ihm wirklich Modell zu dem Bilde gestanden — dann, ja dann blieb ihr kein Zweifel mehr, daß sie nicht allein verkauft, sondern auch verrathen sei — und zuletzt war der Drang nach Gewißheit in ihr so stark, daß er sie von ihrem Sitz auftrieb und schnell einige Schritte gegen die nächste Thür machen ließ.

Nun blieb sie wieder stehen und legte die Hand an die Stirn, die Gedanken kreisten ihr so toll im Gehirn, daß es sie wie ein Schwindel überkam. Sie suchte sich zu sammeln und dachte nach. In seinem Atelier befand sich jedenfalls das Bild; sie war noch nie darin gewesen, auch als Mädchen nicht. Niemals hatte sie sich entschließen können, die Bilder zu betrachten, die er malte; der Grund dafür war ihr erst heute unter Edithas frivolen Worten klar geworden. Ja, das war es gewesen, das — die Modelle, oder vielmehr nur der Gedanke daran. Ihr keusches Empfinden hätte sich dagegen aufgelehnt, auch nur den nackten Arm dem Maler Preis zu geben. Es mochte eine kindische Auffassung sein, welche die Kunstverständigen verspotteten, sie hätte sich nicht davon losmachen können. (Forts. folgt.)

Stettin, den 26. November 1898.

Stadtverordneten-Versammlung

am 1. Dezember 1898, Nachm. 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Vorlage des Verwaltungsberichts pro 1897/98. „I. Darlegung der finanziellen Ergebnisse“ und evtl. Besprechung desselben.
2. Antrag mehrerer Stadtverordneten auf Bewilligung eines Zuschusses von jährlich 2000 M. für das hiesige evangelische Vereins- und Gesellenhaus zur Unterhaltung des Arbeitsnachweises.
3. Zuschlagsertheilung zur Verpachtung von Johanniskloster-Wiesen.

4./6. Drei Vorkaufsrechtssachen.

7./8. Ertheilung der Entlastung von vier Parzellen vom städtischen Vorkaufsrecht.

9. Bewilligung eines Ruhegehalts für einen pensionirten Schuldiener mit 294 M. jährlich.
10. Bewilligung von 250 M. Etatüberschreitungen zu Titel VII Kap. 1 Pos. 8.
11. Bewilligung von 5500 M. für Neuvermessung und Bearbeitung von Fluchtlinienplänen für Bredow und Nemitz.
12. Bewilligung von 1000 M. für Büreaubedürfnisse des städtischen Viehhofes.
13. Zustimmung zum Tausch von Räumen des Restaurationsgebäudes auf dem Schlachthof.
14. Bewilligung von 13 000 M. zur Herstellung einer Laderampe und Pflasterung des Platzes zwischen dem Kleinviehstall und Schweinestall I.
15. Bewilligung von 22 000 M. zur Abtragung von 42 000 Kubikmeter Boden auf dem Terrain zwischen der Jagetenfelstraße und dem neuen Zufuhrweg zum Pommerensdorfer Bahnhof.
16. Zustimmung zur Verlängerung der Miethsverträge mit den Miethern der Böden in den Sellhäusern.
17. Vorlage auf Zustimmung zu dem Magistrats-Beschluß betr. die anderweite Regelung der Zahlung von Gehältern, Vergütungen und sonstigen Dienstbezügen der Beamten pp.

18./23. Ertheilung der Entlastung über die Jahresrechnungen der Kuhberg-, Sanne-Stolle-, Schwenn-, Berkhof-, Johanniskloster- und der Jageteufel'schen Stiftskassen pro 1897/98.

24. Rückäußerung des Magistrats auf den Stadtverordneten-Beschluß vom 10. November d. J., hinsichtlich der Herstellung von Uebergängen über den Reitweg in der Friedrich-Karlstraße.
25. Bewilligung von Mitteln zu einer Dienstreise für den hiesigen Branddirektor nach Kiel, Altona, Hamburg, Charlottenburg und Berlin.
26. Antrag eines Stadtverordneten, zur Prüfung der vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen eine besondere Stadtverordneten-Kommission von 6 Mitgliedern einzusetzen.
27. Genehmigung zur Beleihung eines Grundstückes in der Derfflingerstraße mit 60 000 M. erststellig zu 4 Prozent Zinsen.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Eine Unterstützungssache.

2./3. Bewilligung von 279 M. 58 ₰ Vertretungskosten für zwei erkrankte Lehrer.

4. Aeußerung über die Person eines zum Subalternbeamten gewählten Anwärters.
5. Wahl eines Mitgliedes für die Militär-Ersatz-Kommission.

6./8. Wahl eines stellvertretenden Vorstehers des 15. und je eines Mitgliedes des 30. und 42. Waisenraths-Bezirks.

9. Wahl eines Mitgliedes der Veranlagungs-Kommission.
10. Wahl eines Armenpflegers der 10. Kommission.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 24. November 1898.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 29. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Unterwiek statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 18. November 1898.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung zum Militär-Schiffer-Musterungs-Geschäft.

Zur Eintragung in die Rekrutirungs-Stammrollen behufs Theilnahme am Schiffer-Musterungs-Geschäft werden alle diejenigen Militärpflichtigen des Deutschen Reiches, welche See- und Flußschifffahrt betreiben (hierunter sind auch Schiffsköche und Kellner (Stewards) zu verstehen), in Stettin ihren dauernden Aufenthalt bezw. Wohnsitz haben und bis zum Schlusse des Jahres 1878 geboren sind, **soweit sie noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß erhalten haben,** aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Geburtsscheine, Loosungsscheine und Schiffspapiere

am 1. und 2. December 1898, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr,

im Polizei-Direktions-Gebäude, Gr. Wollweberstraße 59, 1 Tr., zu melden.

Königliche Polizei-Direction.

In Vertretung:

Felsch.

Stettin, den 15. November 1898.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit unter Bezugnahme auf die Bestimmung unter II des Tarifs für die Erhebung der städtischen Schifffahrtsabgaben im Stettiner Hafengebiete vom 2. September 1897 (Amtsblatt für 1897 Seite 241) zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die „Neue Dunzig-Anlage“ für ein öffentliches Bollwerk erklärt worden ist.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 25. November 1898.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direktion.

J. V.:

Felsch.

Stettin, den 23. November 1898.

Bekanntmachung.

Bei den heute vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen der 3. Wähler-Abtheilung wurden zu Stadtverordneten auf sechs Jahre gewählt:

Herr Malermeister **Klein,**
„ Brauereibesitzer **R. Meyer,**
„ Professor **Dr. Rühl,**
„ Maurermeister **Theodor Bless,**
„ Rechnungsrath **Schalck,**

welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Magistrat.

Stettin, den 25. November 1898.

Bekanntmachung.

Bei den heute vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen der 2. Wähler-Abtheilung wurden zu Stadtverordneten gewählt:

1. Im 1. Bezirk auf 6 Jahre:

Herr Schlossermeister **W. Berndt,**
„ Kaufmann **Alb. Fried. Fischer,**
„ Glashändler **Emil Krüger,**
„ Kaufmann **Gustav Vollbrecht.**

2. Im 2. Bezirk:

a) auf 6 Jahre:

Herr Rechtsanwalt **Junghans,**
„ Klempnermeister **Schilbach,**
„ Chemiker **Dr. Wimmer.**

b) auf 4 Jahre:

Herr Kaufmann **Rudolf Klitscher,**

welches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Der Magistrat.

Stettin, den 23. November 1898.

Bekanntmachung.

In dem auf heute anberaumten Termine zur Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung war durch die Wähler des 7. Bezirks der III. Abtheilung ein Stadtverordneter auf 6 Jahre zu wählen.

Von den von 828 erschienenen Wählern abgegebenen Stimmen erhielten:

Herr Rector **Ed. Lindemann** . 306
„ Lehrer **C. Supply** 293
„ Gastwirth **C. Möws** 227
„ Director **Meyer** 2

und ist somit, da die absolute Majorität 415 beträgt, Niemand gewählt.

Es hat demnach für die vorbezeichnete Wähler-Abtheilung die Nachwahl eines Stadtverordneten auf sechs (6) Jahre stattzufinden, für welche den Bestimmungen der §§ 23 und 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 gemäß

Herr Rector **Ed. Lindemann**
„ Lehrer **C. Supply**

zur engeren Wahl gestellt werden müssen.

Zur Vornahme dieser Wahl laden wir die Herren Wähler des vorbezeichneten Bezirks auf

Montag, den 12. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

in das Wahllokal-Klassenzimmer im Schulhause Scharnhorststr. 15/16 mit dem Bemerken ein, daß der Wahlakt Nachmittags 3 Uhr geschlossen wird und Stimmen, welche auf andere als die zur engeren Wahl stehenden Herren gelenkt werden, **ungültig** sind.

Besondere schriftliche Einladungen werden den Herren Wählern nicht zugefertigt werden.

Die Wahlvorstände der 3 Theile des 7. Bezirks der III. Abtheilung.

Henry. Karkutsch. Wossidlo.

Verdingung des Abbruches von alten Baulichkeiten auf der Güterladestelle Pommerensdorf an der Eisenbahnstrecke Stettin-Berlin am 5. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abbruch von Baulichkeiten der Güterladestelle Pommerensdorf“ **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße Nr. 16 II, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,5 M. baar bezogen werden.

Stettin, den 22. November 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Orts-Krankenkasse VII.

Hiermit laden wir die in der außerordtl. General-Versammlung vom 23. April 1897 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unserer Kasse zu der am **Montag, den 5. December a. c., Abends 8½ Uhr, im Restaurant Gr. Oderstraße 27** stattfindenden

II. ordentl. Generalversammlung

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandswahlen.
2. Wahl der Rechnungs-Abnahme-Commission.
3. Sonstige Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

W. Felsch.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Lindenstr. 1, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst b. Portier. A. R. Netz.

[illegible] **...straße 6a,** ist eine part. Woh. von 6 Stuben mit [illegible] ...99 z. verm. Näh. b. Wirth.

[illegible]

Grabowerstr. 6 [illegible] 2 Tr., zum 1. April 1899 zu vermieth. Besichtigung von 11—2 Uhr. Näh. beim Wirth.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4 Vdz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

4 Stuben.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, Eckwohnung, 4 Stuben, Closet, Badestube, Mädchengelaß, Küche, Keller, Bodenkammer zum 1. April 1899. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Burscherstrasse 7, Wohnung von 4 Zimmern u. reichl. Zubehör sof. od. später zu verm. Näheres daselbst beim Tapezier.

3 Stuben.

Gr. Wollweberstr. 17, 3 Stuben mit reichlichem Zubehör zum 1. Januar. Näh. I r.

2 Stuben.

Heinrichstr. 12, e. frdl. Wohn. v. 2 St. u. Zub. sof. z. v.

Grabow, Langestr. 60a, eine Wohnung von 2 Stub., Kabinet u. Küche zum 1. Januar 1899 z. verm.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18, Stube, Kammer, Küche, z. 1. Dez.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstraße 16, part. r., zwei eleg. möblirte Zimmer mit Badeeinrichtung ꝛc. per sofort zu vermiethen.

1 Stube.

Grabow, Langestr. 60a, eine Flurstube sogleich zu vermiethen.

Schlafstellen.

Burscherstr. 47, H. 3 Tr. r., ein od. zwei junge Leute finden gute Schlafstelle.

Louisenstr. 6/7, Mittelhaus 3 Tr., ein oder zwei ordentliche Leute finden gute Schlafstelle.

Sannierstr. 26, vorn 2 Tr., 2 ordentliche Leute finden Schlafstelle mit separatem Eingang.

Artilleriestr. 2, ein Mann findet Schlafst. b. Kurz.

Fischerstr. 14, junge Leute finden Schlafstelle im Keller.

Beringerstr. 2, H. II l., ein Mann find. Schlafstelle.

Läden.

Neuestr. 5b, II. Haus, Laden, Keller u. Wohnung zu vermiethen. Preis 30 M.

Stallungen.

Burscherstraße 7 ist ein **Pferdestall** per sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Tapezier.

Wohnungsgesuche.

Gesucht ein freundlich möblirtes Zimmer in d. Nähe d. Moltkestr. Angeb. m. Preisang. unt. **Q. R. 100** a. die Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Termine vom 28. Novbr. bis 3. Dezbr.

In Subhastationssachen.

28. November. A.-G. Swinemünde. Das dem Kaufmann Clemens Stockmann gehörige, zu Usedom, Swinestr. 23, belegene Grundstück.

29. November. A.-G. Bahn. Das dem Maschinenbaumeister Aug. Schulz gehörige, zu Bahn, Achterstraße 1b, belegene Grundstück. — A.-G. Pölitz. Das dem Rentier Gottfr. Mandelkow gehörige, in Pölitz belegene Grundstück. — A.-G. Demmin. Das dem Arbeiter Haacker gehörige, zu Klinkenberg belegene Grundstück. — A.-G. Neuwarp. Das den Bäcker Wilh. Spiegel'schen Eheleuten gehörige, zu Altwarp belegene Grundstück.

1. Dezember. A.-G. Stargard. Das dem Tischlermeister Herm. Rüstel gehörige, in Freienwalde i. Pom. belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

28. November. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Emil Leibauer, hierselbst.

30. November. A.-G. Alt-Damm. Schluß-Termin: Restaurateur Fritz Zander, daselbst.

1. Dezember. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Leo Mendelsohn, hierselbst. — A.-G. Wolgast. Prüf.-Termin: Kaufmann Wilh. Wagner, daselbst.

2. Dezember. A.-G. Treptow a. T. Schluß-Termin: Drogist Friedr. Drünkler, daselbst. — A.-G. Treptow a. T. Prüf.-Termin: Gastwirth und Bäcker Alb. Fink, daselbst. — A.-G. Bergen a. R. Schluß-Termin: Hofpächter Ferd. Subklew zu Reetz b. Sagard.

3. Dezember. A.-G. Greifswald. Erster Termin: Stellmacher Carl Kobrow, daselbst.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Apotheker Roehl [Altefähr].
Vermählt: Herr Hermann Brekenfeld und Frau Vally Brekenfeld geb. Krause [Bergen a. Rügen].
Gestorben: Frau Albertine Kreßmann, geb. Stenger [Stralsund]. Rittergutsbesitzer und Stadtrath a. D. Herr Karl Wietholtz, 72 J. [Köslin]. Maurermeister und Ziegeleibesitzer Robert Fischer, 70 J. [Köslin]. Polizei-Sekretär a. D. Heinrich Trampe [Stralsund]. Rentier Ferdinand Rohrbach, 75 J. [Stargard i./Pom.].

Stettiner Musik-Verein.
Mittwoch, den 30. Nov., Abends 7 Uhr, im Concerthause:
Elias,
gr. Oratorium von **F. Mendelssohn.**
Solisten: Frl. **Geyer,** Frl. **Alexander,** Herr **Dierich,** Herr **Hildach.**
Dirigent: Herr Professor **Lorenz.**
Karten zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Simon.**

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung zu Stettin.
Dienstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, findet in der **„Philharmonie“,** Pölitzerstraße 23, zum Besten unserer **Fach- und Fortbildungsschule** ein
Concert verbunden mit **Kränzchen**
statt.
Freunde und Bekannte werden hiermit ergebenst eingeladen.
Der Billet-Vorverkauf ist folgenden Herren Collegen übertragen:
R. Spieckermann, Lastadie 54,
Fr. Klein, Paradeplatz 6,
Max Dahms, Bollwerk 5,
Arthur Semmler, Bollwerk 16,
Wilh. Schmidt, Unterwiek 13,
Carl Albrecht, Unterwiek 24,
Th. Heuberg, Lindenstr. 5,
W. Schimmel, Pölitzerstr. 46,
C. Peter, Pölitzerstr. 94,
C. Leukefeld, Grabower Brauerei,
A. Winter, Bredow, Wilhelmstr. 1,
Fr. Angermeyer, Bredow, Vulkanstr. 20.

Ortsverein der Schneider.
Morgen Montag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr, Rosengarten 17, Restaurant **Drews:**
Versammlung.
Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bartelt'scher Sterbekassen-Verein.
Sonntag, den 27. November, Nachmittags 3 Uhr:
Außerordentliche Versammlung.
Tages-Ordnung.
1. Bericht über die **Prüfung** der Kasse.
2. Wie verhalten wir uns über die **Prüfung?**
Um zahlreiches Erscheinen der **Mitglieder** wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Schneider-Verein.
Montag, den 28. November, Abends 8 Uhr: **Versammlung** im Lokale des Herrn **Ulrich,** Rosengarten 64.
Der Vorstand.



Am Sonnabend, den 3. Dezember d. Js., findet in den oberen Räumen des Konzerthauses Abends 8 Uhr unser
4. Stiftungsfest
statt. Eintrittskarten sind zu haben im Vereins-Bureau, Gr. Ritterstr. 5, und in der Musikalienhdlg. von Fräulein **Kaselow,** Kl. Domstr. 5.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft,
Abtheilung Stettin.
Montag, den 28. November 1898, Abends 8 Uhr, im Konzert- und Vereinshaus, Rother Saal, Eingang Augustastraße:
Vortrag
des Herrn Direktor **Dr. Vossberg-Rekow** aus **Berlin.**
„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“
Eintritt für Mitglieder und ihre Damen frei, Nichtmitglieder 50 Pf. die Person. Schüler 25 Pf.
Der Vorstand.

Primaner
sucht in größ. Geschäft als **Lehrling** Stellung.
Holzki, Gr. Bössau b. Rothfließ.

Tuch-Engros-Haus
sucht für Mecklenburg und Pommern gut eingeführten **Vertreter** gegen hohe Provision.
Off. unter **P. K. 300** postl. Aachen.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden ꝛc. Näh. Exped. Kohlmarkt 10

Eine leistungsfähige
Cigarren-Fabrik
in Westfalen sucht einen eingeführten tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision.
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes unter X. N. 4000, Kirchplatz 3.

Concerthaus.
Heute Sonntag, den 27. November:
2 grosse Streich-Concerte
von der Kapelle des Königs-Regiments.
Direktion: **R. Henrion,** Kgl. Musikdir.
Anfang 4 Uhr, Abends 7½ Uhr. Entree 50 ₰.
Dutzend-Billets à 4,80 ℳ, ½ Dutzend à 2,40 ℳ sind an der Kasse zu haben.
Billets à 40 ₰ sind an den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Waselewsky's Variété
Stern-✻-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Große Specialitäten-Vorstellung.
Nur noch einige Tage dieses Programm.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰. Kassenöffnung 5 Uhr.

5 Kleine Domstr. 5
Pumpstation für Radfahrer.
Täglich: **Prima**
ich wiederhole:
Prima holländische Austern.
10 Stck. Mk. 1,60.
Versandt nach Außerhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Gänseschmalz à Pfd. 1 Mark.
Sonntag, den 27. Novbr., von 6 Uhr Abds. ab:
Gänsebraten mit Apfelmus à 40 ₰, **oder:**
Fricassée von Huhn à 40 ₰, **oder**
Gänseleber à 40 ₰.
Montag, den 28. Novbr., von 6 Uhr Abds. ab:
Gänseklein à la maître à 40 ₰, **oder:**
Gänseschwarzsauer à 40 ₰, **oder:**
Majonaise von Hummer à 40 ₰.
72 Zeitungen und Zeitschriften.
Berl. Adreßbuch 1898. Franz. Billard.
Oswald Nier
Jnh: Carl Bossomaier

Centralhallen-Theater.
Letzter Sonntag
mit dem gegenwärtigen **vorzüglichen** und **außerordentlich reichhaltigen Programm.**
Nachmittags 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
bei **halben** Preisen.
Anfang Abends: ½8 Uhr.
In beiden Vorstellungen Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Montag: Große Vorstellung.
Dienstag: Benefiz für Fräulein
Isa Edelweiss.
Donnerstag:
Vollständig neues Programm.
Centralhallen-Tunnel.
Täglich: **Großes Freikonzert** bis 12 Uhr.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Nachm. 3½ Kleine Preise.	**Der Verschwender.**
Abends 7½: Gastspielpreise. Bons ungiltig.	**Letztes Gastspiel der Frau Auguste Prasch-Grevenberg. Cyprienne.**
Montag: Kleine Preise. Dienstag: Bons giltig.	**Dorf und Stadt.**

Zum 21. Male:
Der wilde Reutlingen.
In Vorbereitung:
Cyrano de Bergerac.




[illegible] **-Familien-Vorstellung**
mit auserwähltem Programm. 34 Elite-Nummern.
Letztes Sonntags-Auftr. des jetzigen vorzügl. Ensembles.
1. Auftreten **Gebrüder Kieselly,**
moderne Zahnkraft-Gladiatoren am Luftapparat.
Fred u. Carlo, Kraftkünstler an trag. Seilen.
Nach der Vorstellung: **Vereins-Fest-Ball.**
Morgen Montag: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.**
Nachdem **Fest-Ball.**